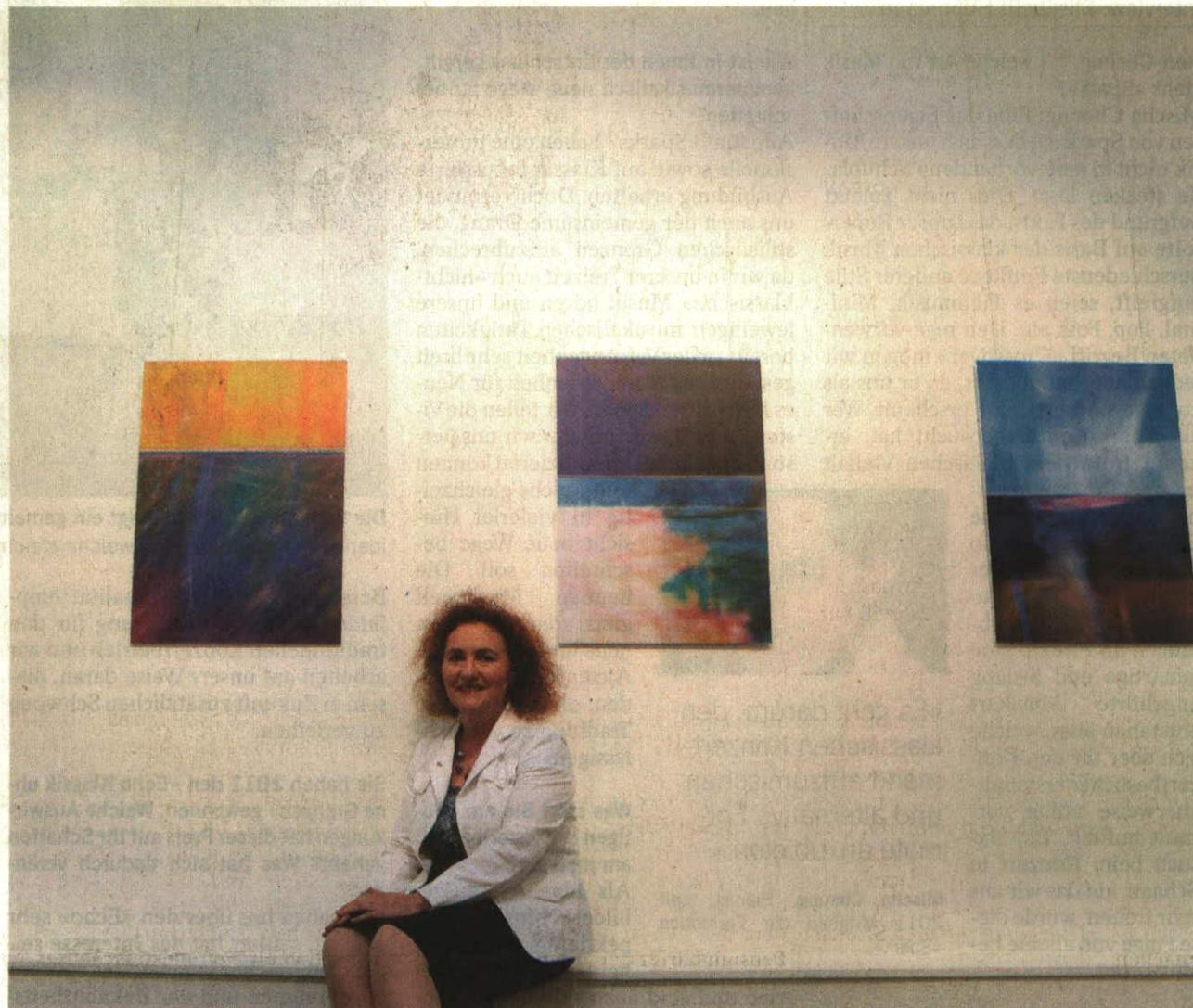


Das Verborgene sichtbar machen

Gestern Abend fand im Domus in Schaan die Vernissage zur Fotoausstellung von Cécile Beck statt. Sie ist eine Künstlerin, die das Versteckte sichtbar macht.

Schaan. – Das Verborgene hervorheben – das will die Künstlerin Cécile Beck, wie sie auf der Vernissage zu ihrer Ausstellung «Imagination» verriet. Die Inspiration für ihre Werke liegt dabei direkt vor ihr. «Ich gehe einfach wach durch die Welt, damit ich die Spiegelung in der Pfütze sehe.» Für ihre derzeitige Ausstellung im Domus in Schaan hat sich die Fotografin Skulpturen der Künstlerin Renata Schalcher zunutze gemacht. Jedes einzelne Bild ist mit der Kamera und den Skulpturen von Schalcher entstanden. Dabei hat Beck den Zauber des Moments eingefangen – bunt, facettenreich und einzigartig. Laut Vernissageredner Sepp Köppel, Dozent an der Kunstschule Liechtenstein, sind dadurch überzeugende Bilder entstanden, die beinahe an Malerei erinnern. Für Cécile Beck steht fest: Mit der entstandenen Bilderstrecke kann sie Malerei und Fotografie näher zusammenbringen.



Fotografien, die an Malerei erinnern: Für die Bilder ihrer aktuellen Fotoausstellung hat Cécile Beck Skulpturen der Künstlerin Renata Schalcher abgelichtet. Bild Daniel Ospelt

Echt, aber abstrakt

Die Bilder hat Cécile Beck analog auf Negativfilm aufgenommen und sie wurden dann auf Forex-Platten gedruckt. «Die ausgestellten Fotografien entsprechen der heute vielfach geforderten Motivwahrheit», erzählt Sepp Köppel in seiner Vernissagerede. Dabei wurden die Bilder nach dem Fotografieren nicht manipuliert oder verändert. Für die Künstlerin ist das besonders wichtig. Denn die Bilder sollen trotz des grossen Interpretationsspielraumes echt und unverändert bleiben. Und trotzdem wirken die Fotografien abstrakt. «Die Abstraktion entsteht alleine durch die Wahl eines engen Bildausschnittes», erklärte Köppel. Die Fotografien werden so

aus ihrem Kontext und ihrer Umgebung herausgeschält. «Es ist nicht der erste Blick, der den Reiz dieser Bilder ausmacht, denn sie beinhalten eine Vielfalt von farbigen und optischen Erkenntnissen», wie Köppel in seiner Rede weiter verdeutlichte.

Schöne neue Welt

Es ist Cécile Becks spielerischer Umgang mit dem Gegenstand und mit

den Skulpturen einer anderen Künstlerin, die das Verborgene emporheben. Das Spiel mit dem Licht, das sich durch die Skulpturen von Renate Schalcher bricht, zeigt eine neue Welt. Der Blick durch die Plexiglasfiguren lässt eine andere Wahrnehmung zu, die genauso real wie auch abstrakt ist. Es ist der Blick in eine schöne neue Welt, in der Grenzen auf kreativem Weg verschwimmen. Der Titel der

Ausstellung erklärt sich damit fast von selbst: Imagination. Der Titel steht für die Einbildungskraft und die Fantasie. «Jeder von uns kann sich sein eigenes Bild machen, kann die Spielräume, die uns die Künstlerin offen lässt, im eigenen Sinne nutzen», erklärte Köppel über die Kunst von Cécile Beck. Damit führe die Künstlerin in eine Märchenwelt der Farben, Formen und Linien. (dws)

2/2 Vaterland Freitag 4. Mai 2012